

Spanien

Dieses Land liegt deutlich südlicher als Südfrankreich, ist noch weitläufiger und ebenso wie alle anderen Teile Europas ohnehin eine, zwei, viele Reisen wert. Kletterern bietet es verschiedenartigen Fels in großer Menge und prächtiger Qualität. Allerdings liegt ein großer Teil der Gebiete so deutlich im Gebirge, dass sie für Winterfluchten ungeeignet sind. Weiterhin macht die beachtlich größere Entfernung für Menschen mit der üblichen Freizeitdosis von Mitteleuropa Kurzreisen dorthin mit dem Auto wegen der Fahrzeiten unvorteilhaft und obendrein wegen der besonders hohen Mautsätze der Autobahnen teuer. Deshalb ist hier eher die Kombination Flug und Leihwagen günstiger – solange diese noch bezahlbar bleiben.

Rechts: In der Südwand des Peñón de Ifach – »Costa Blanca«.

Unten: Am Gipfelgrat des Toix Oeste, im Hintergrund der Peñón de Ifach.



Costa Blanca

Die spanische Südküste zwischen Valencia und Alicante besteht überwiegend aus Kalkgestein. Das prägte schon den Namen dieses Küstenabschnitts. Den weißen Kalk findet man sowohl an den Kliffen der Küste als auch an Wänden und Graten von Bergen des Hinterlandes. Auf weiten Strecken handelt es sich um Karrenkalk von bestechender Festigkeit. Und wegen der vor den Westwinden, die den Regen bringen, geschützten Lage ist die Chance groß, hier auch im Winter handwarmen und trockenen Fels zu finden.

Dass diese Küste für die sonnenhungrigen Menschen aus dem oft wolkenverhangenen Norden eine beständig hohe Attraktivität besitzt, hat Folgen: Die stetige Nachfrage treibt nun schon jahrzehntelang die Bodenpreise nach oben, und nicht nur im grotesken Manhattan von Benidorm zeigt sich das an der Skyline der Siedlungen ...

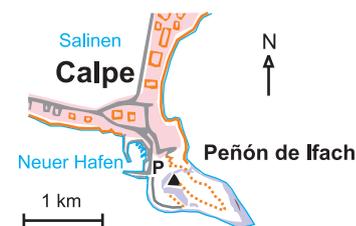
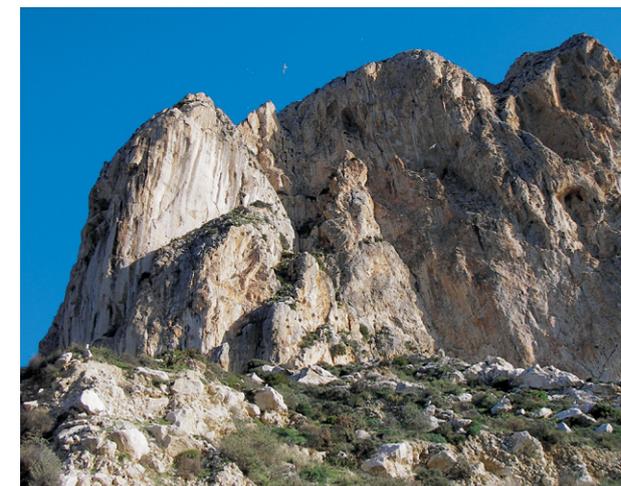
An der Felsschulter der »Valencianos«, im Hintergrund Calpe.



Peñón de Ifach

Das markante Felskap bei Calpe wird durch seinen von Seefahrern geprägten Namen als nördliches Gegenstück zum berühmten Felsen von Gibraltar gekennzeichnet. Ebenso wie dieser ist es ein Brutgebiet von Seevögeln und auch Standort botanischer Raritäten. Noch in den 1930er-Jahren überragte der Peñón de Ifach nur Weinberge und Olivenhaine und einen Fischerhafen. Die Entdeckung für den Sonnentourismus hat das inzwischen gründlich geändert: quadratkilometerweite Villenteppiche, Hochhäuser und reichlich Asphalt prägen das Bild. Der Felsen selbst wurde jedoch als Schutzgebiet ausgewiesen (Wegegebot). Von Natur aus war die Halbinsel und der Aufstieg zum Gipfel vom Festland durch die markante Nordwand effektiv abgeriegelt. Aber inzwischen wurde ein Tunnel durch diese Wand gebrochen – mit dem Effekt, dass nun die tägliche Besucherzahl in diesem Reservat rigoros begrenzt werden muss. Kletterer sind davon allerdings nicht betroffen, weil sie – zulässigerweise – über die Wände aufsteigen und die Zählshranke nur abwärts passieren.

Die Peñón-Südwand, in der Bildmitte der Pfeiler der »Diedro UBSA«.



»Vía Valencianos«

VI (eVI+) • Am • 11 SL • 320 Klm
3b/3b/3b/2b/5c+/4c/4c/3a/5b/3a/3b

Der Klassiker in der Wand, von mediterranem Ambiente mit immergrünem Gebüsch, Palmen und Blick über das blaue Meer. Zwar herzhaf poliert, aber nach Position und Vielfalt der Kletterei und landschaftlichen Eindrücken einmalig. An der Crux ist zu studieren, wie häufige und heftige Benutzung die ursprünglichen Schwierigkeiten deutlich steigern kann – aber auch das ist erlebenswert. Der Fels ist fest und ausgeputzt.

Erstbegehung: A. Marti, M. Gomez, A. Botella, A. Tebar, 1958.

Sicherung: Historische geschlagene und einige gebohrte Haken, dazu mobile Sicherungsmittel ratsam.

Ausgangspunkt: Parkplätze am Südostende des Hafens von Calpe.

Einstieg: Am Fuß der markanten offenen Verschneidung im linken Teil der Südwand.

Zustieg: Auf der vom Hafen nach SO führenden breiten Promenade geht es zunächst bis zu deren Ende. Dann direkt unter den eindrucksvollen Südwänden über groben Schutt nach links hinauf.

Abstieg: Über den breiten, aber äußerst glatten Steig marschiert man auf der Nordabdachung weit nach Osten ausholend hinab zum Tunnel und nach Calpe. Bitte Abkürzungen vermeiden, sie gefährden Kletterer unterhalb und beunruhigen zudem die Seevögel!



Peñón de Ifach Südostwand "Via Valencianos"

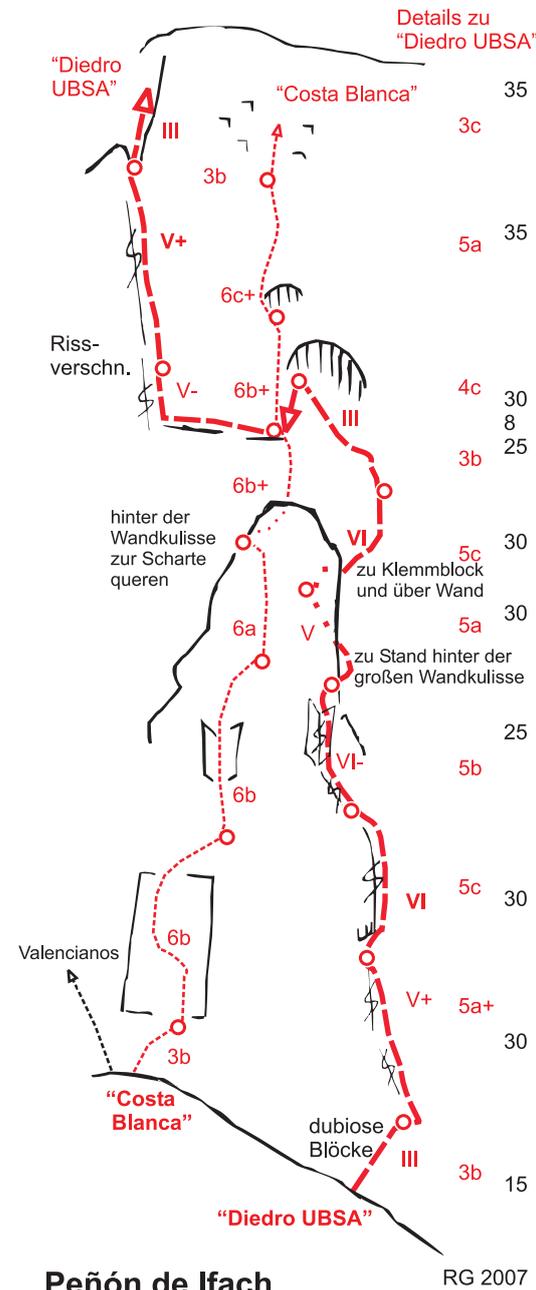
Marti - Gomez - Botella - Tebar 1958

»Diedro UBSA«
VI (eVI+) • Am • 11 SL • 285 Klm
 3b/5a+/5c/5b/5a/5c/3b/Abs/4c+/5a+/3c

Die offensichtliche Linie von Rissen und Verschneidungen in der Wand rechts (östlich) von der »Via Valencianos«, rechts von einem großen, von der Wand abgespaltenen Felszacken. Die Risse hinauf zu einer großen Höhlung und mit luftigem Abseilmanöver und Bänderquerung nach links zu Verschneidungen. Ein begeisternder Klassiker, aber entsprechend abgenutzt.

Erstbegehung: Luis Riguez, Jose Guerrero, Pedro Oliva, um 1960.

In der 2. Seillänge der »Valencianos«.



Peñón de Ifach

"Diedro UBSA"
 Riguez - Guerrero - Oliva 1960

"Costa Blanca"
 Arviza - Guerola 1993



»Diedro UBSA« – entlang der Licht-Schatten-Grenze.

Sicherung: Nötige Haken vorhanden, dazu mobile Sicherungen nötig.

Einstieg: Am Fuß der Rissreihe, in einer krümelnden Höhlung.

»Costa Blanca«
VIII- (eVII) • Sm • 8 SL • 250 Klm
 3b/6b/6b/6a/6b+/6b+/6c+/3b

Die beliebte Sportkletterroute in bestem Fels und ausgestattet mit guten Bohrhaken, aber gespickt mit strammen Kletterstellen, mit der Crux in der letzten Seillänge. Wenn man auf den direkten Ausstieg verzichtet und über die »Diedro UBSA« aussteigt, dann kommt man mit maximal VII+ davon.

Erstbegehung: Jaime Arviza, Salvador Guerola, 1993.

Sicherung: Solide Bohrhaken.

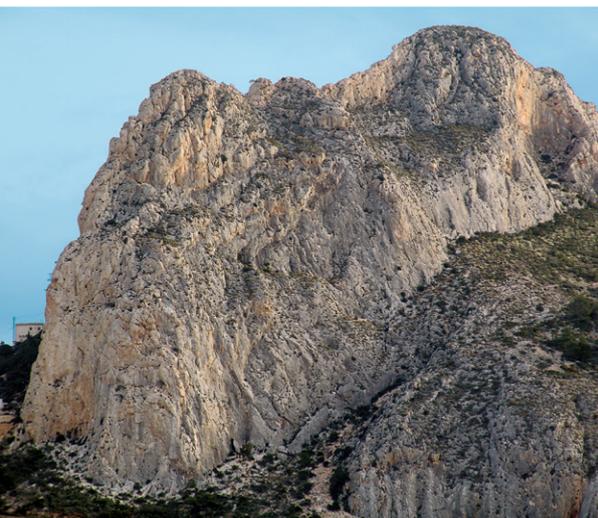
RG 2007

RG 2007



Toix Oeste

Toix Oeste – das ist der westliche Teil des langen Felskamms hoch über dem Meer zwischen Calpe und Altea. Nordseitig, und neuerdings auch westseitig dicht über dem Meer, haben sich Villen- und Reihenhaussiedlungen flächig herangeschoben.

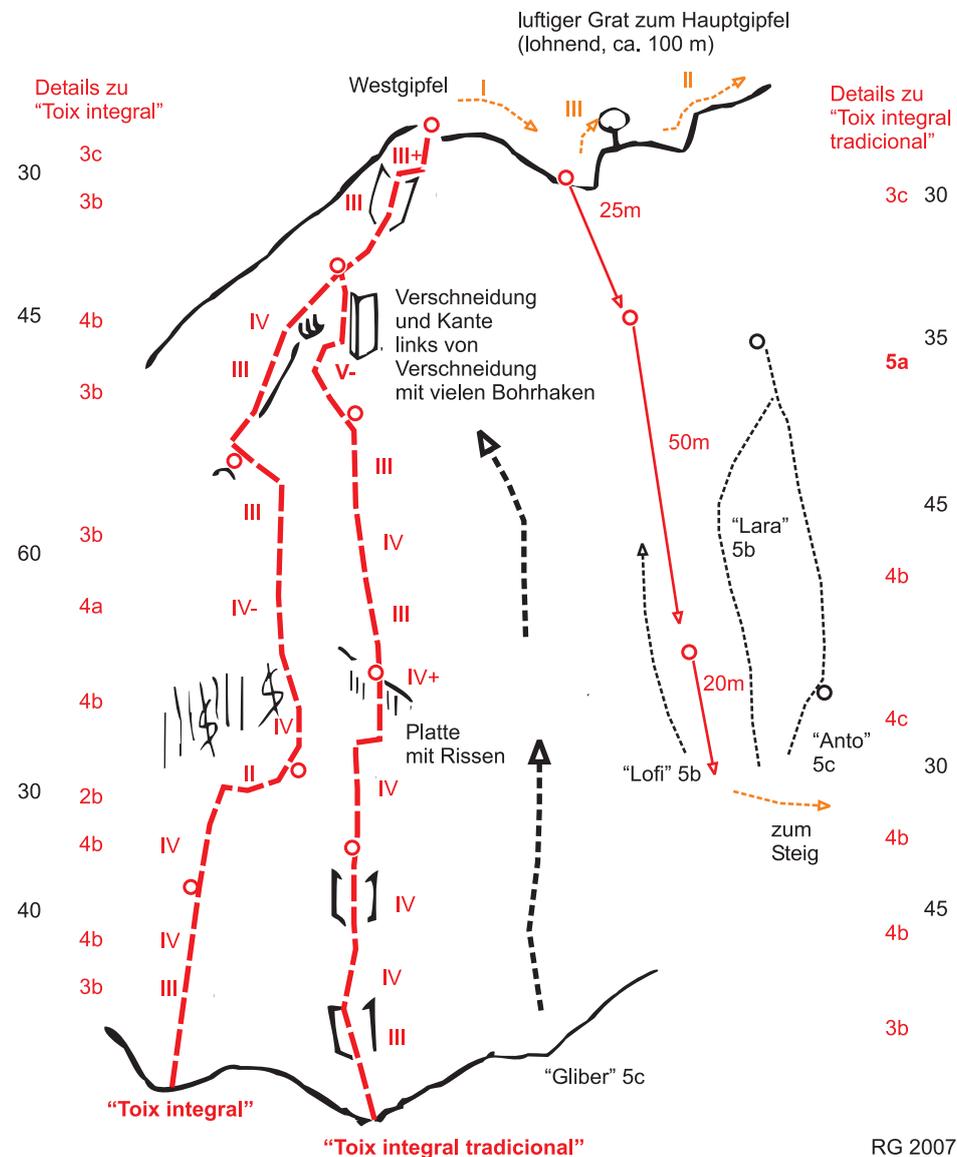
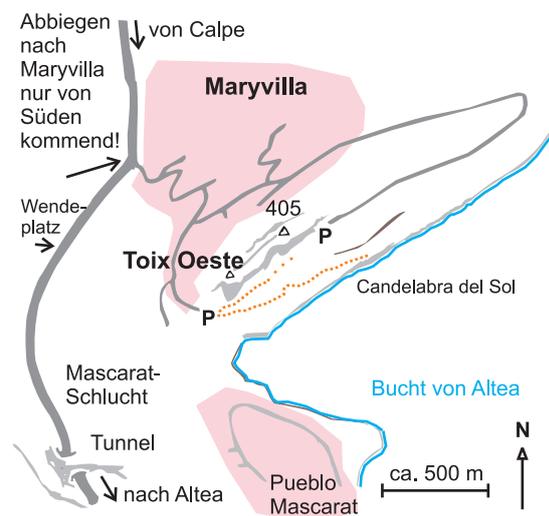


Die markante Westwand des Toix Oeste.

Der Gipfel trägt mehrere Sendeanlagen und ist mit dem Auto erreichbar, was ihn zum beliebten Startplatz von Gleitschirmfliegern macht. Wildnis findet man hier demnach nicht mehr vor. Aber im Gegensatz zur westlich gegenüber gelegenen, einstmals grandiosen Mascarat-Schlucht, die jetzt durchtunnelt und vom Lärm des Autoverkehrs gezeichnet ist, bleibt es hier ruhig. Zum Meer hin zieht sich ein felsiger Steilhang mit trockener Kalkflora von mediterranem Gepräge und mit plattigen, südseitigen Wänden. Am westlichen Eckpfeiler sind sie immerhin vier Seillängen hoch. Der Fuß des Südhangs bricht unterhalb des Hauptgipfels mit einem langen, bis zu 100 m hohen Kliff zum Meer hin ab. Hier wartet im Candelabra del Sol nach einer sensationellen Abseilstelle u. a. eine originelle Quergangstour mit wildem Ambiente – das herbe Gekrächze der Seevögel nehmen wir mit in unsere nächtlichen Träume. Der Fels ist gut bis hervorragend, in den Baseclimbs meist reichlich mit Bohrhaken versehen. Aber je höher wir kommen, desto mehr wird der Griff zu den mobilen Sicherungsmitteln vorausgesetzt.

Zustieg: Von der Hauptstraße – Autos nur als Rechtsabbieger! Von Norden aus kommend erst etwa 100 m weiterfahren zu einem Wendeplatz! – in den Villenort Maryvilla und hinauf zum Südwestrand der Siedlung, weiter zum Fuß der markanten Westkante des Toix Oeste, wo es einige begrenzte Parkmöglichkeiten gibt. In wenigen Minuten zum Wandfuß, siehe Skizze.

Abstieg: Am Grat des Westgipfels weiterklettern (I, II) bis zu einer Scharte vor dem steileren Gratstück zum Hauptgipfel (dieser kann über den Grat sehr lohnend in leichter, aber exponierter Kletterei erreicht werden, III und II, am besten hinterher zurück zur Scharte). Von der Scharte nach Süden abseilen (1 x 25 m in Rinne, 1 x 50 m, 1 x 20 m) und auf einem Steig zurück zum Einstieg.



Toix Oeste

»Toix integral«
 IV (eIII+) • 5m • 5 SL • 205 Klm
 4b/4b/4b/4b/3c

Die linke der beiden moderaten, aber sehr schönen Linien über die gesamte Kante zum Westgipfel ist zugleich die leichtere Route. Sie ist zwar im englischen Spezialführer Rockfax nicht enthalten, bietet jedoch groß-

zügige Kletterei an festem Fels und nach oben hin in zunehmend begeisternder Position, hoch über dem betörend blauen Meer.

Erstbegehung: Unbekannt.

Sicherung: Die vorhandenen Bohrhaken sollten durch Keile ergänzt werden.

Einstieg: Rechts von einer Wandeinbuchtung an dem geneigten Pfeiler (siehe auch Topo).



»Toix integral tradicional«

V (eV+) • Sm • 5 SL • 190 Klm

4b/4c/4b/5a/3b

Die Linie über den rechten, weiter herabreichenden Pfeiler links von einer Plattenwand ist eine Route für clean auftretende Kletterer geblieben und daher nicht überlaufen und noch perfekt rau.

Erstbegehung: Unbekannt.

Sicherung: Die Route ist komplett mobil zu sichern (was gut geht!).

Einstieg: Links von steilen Platten, in einer nur zuerst nicht ganz festen Verschneidung.

»Rowland's Magical Mystery Tour«

VI- (eVI+) • Am • 7SL • 200 Klm

1b/2b/2b/3b/4c+/4c/5b

Die leichteste der grandiosen Querungsrouten in den von Höhlen gegliederten Kliffabbrüchen des Candelabra del Sol, etwa in Fall-

»Rowland's Magical Mystery Tour«: die letzten Meter des Quergangs in der 5. Seillänge.

linie des Hauptgipfels des Toix Oeste. Diese Kliffe wurden von Fischern von alters her über halsbrecherische Eisenleitern zum Angeln aufgesucht. Der Zugang zur Route erfolgt jetzt aber durch Abseilen.

Sicherung: Wer diese Route geht, sollte im Hinterkopf haben, dass sie vom Wahlspanier Rowland Edwards in einer vogelwilden Aktion solo eröffnet wurde und die vorhandenen Bohrhaken erst später angebracht wurden (!).

Erstbegehung: Rowland Edwards solo, 1986.
Einstieg: Unterhalb der Wand Toix Oeste zunächst entlang eines schrägen Mauerchens absteigen, dann auf einem Steiglein weiter in gleicher Richtung, ein Tälchen queren und weiter schräg hinab zu einer Platte mit zwei Bohrhaken oberhalb eines hohen Abbruchs. Hier 50 m frei (!) abseilen auf ein mit Kakteen dekoriertes Band. Dann geht es los – eine echte Abenteuer tour!

»Rowland's Magical Mystery Tour«: Beginn der 5. Seillänge, gleich wird es spannend!



Toix Oeste - Candelabra del Sol
»Rowland's Magical Mystery Tour«

